

# Direkte und indirekte Effekte spezifischen politischen Wissens auf politische Partizipation

*David Johann*

*Universität Wien*

## **Zusammenfassung**

Der vorliegende Beitrag sucht nach direkten und indirekten Effekten spezifischen politischen Faktenwissens auf politische Partizipation. Es zeigt sich, dass sich die Effekte spezifischen politischen Wissens deutlich unterscheiden. Während von Kenntnissen über die Spielregeln des politischen Systems direkte Effekte auf die Teilnahmeabsicht an einigen Partizipationsformen jenseits des Wählens ausgehen, erweisen sich Kenntnisse über die politischen Akteure zum einen als stärkerer direkter Einflussfaktor für die Absicht zur Wahlteilnahme, gleichzeitig aber auch als generell stärkerer indirekter Einflussfaktor für die Absicht zur Teilnahme an allen Formen legaler politischer Partizipation über die intervenierenden Variablen politisches Interesse, subjektive politische Kompetenz und diffuse Unterstützung der politischen Ordnung. Die Befunde haben wichtige methodische und praktische Implikationen und verweisen überdies darauf, dass in zukünftiger Forschung gezielt nach weiteren Effekten spezifischen politischen Wissens gesucht werden sollte.

Schlüsselwörter: Politische Partizipation; Politisches Wissen; Politische Information

## **Direct and indirect effects of specific political knowledge on political participation**

### **Abstract**

The present article focuses on direct and indirect effects of specific factual political knowledge on political participation. The results provide evidence that types of specific political knowledge differ in their effect on political participation. Knowledge of the rules of the game has a direct effect on activities that go beyond voting. In contrast, knowledge of political actors is a major direct factor in explaining turnout and a particularly strong indirect factor for all legal modes of participation through political interest, political efficacy, and diffuse support for

democracy. The results have important methodological and practical implications. Moreover, they encourage the search for further effects of specific political knowledge.

Key words: Political Participation; Political Knowledge; Political Sophistication

## 1. Einleitung

Das politische Wissen gilt als eine wichtige Voraussetzung für effektive politische Partizipation (z.B. Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 9; Jungwirth, 2005, S. 11; Rosenstone & Hansen, 1993, S. 12). Die Forschung zeigt, dass ein Mehr an Kenntnissen über Politik mit einer größeren Bereitschaft zu politischer Partizipation einhergeht (z.B. Delli Carpini & Keeter, 1996; Milner, 2007; Neumann, 1986; Westle, 2011). Politisches Wissen ist jedoch nicht zwangsläufig eindimensional strukturiert (Gilens, 2001; Iyengar, 1986; Johann, 2011, 2012; Price 1999, S. 601-604; Westle, 2007; Zaller, 1986) – im Gegenteil, es kann angenommen werden, dass sich viele Bürger in einigen Bereichen der Politik gut auskennen, in anderen dagegen nur wenige Informationen bereithalten (z.B. Westle, 2007; Westle & Johann, 2010). Die Frage nach der Dimensionalität politischen Wissens ist von zentraler Bedeutung, da bei einer mehrdimensionalen Wissensstruktur spezifisches politisches Wissen mit spezifischen Implikationen verbunden sein kann, d.h. dass sich Kenntnisse über einen bestimmten Politikbereich *anders auswirken* können als Kenntnisse über einen anderen Politikbereich (Gilens, 2001; Iyengar, 1986; Johann, 2011, 2012; Zaller, 1986; vgl. auch Marquis, 2010). Im Hinblick auf politische Partizipation konnte gezeigt werden, dass sich spezifische politische Kenntnisse in unterschiedlicher Weise *direkt* auf die Absicht der Teilnahme an verschiedenen Formen politischer Partizipation auswirken (Johann, 2011, 2012). Über *indirekte* (und *totale*) Effekte spezifischen politischen Wissens auf politische Partizipation ist dagegen wenig bekannt. Der vorliegende Artikel möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu schließen.

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, wie sich spezifisches politisches Wissen auf die Absicht zu politischer Partizipation auswirkt. Gesucht wird sowohl nach direkten als auch nach indirekten Effekten über die intervenierenden Variablen politisches Interesse, subjektives politisches Kompetenzbewusstsein und diffuse Unterstützung der politischen Ordnung. Die Ergebnisse bieten interessante zusätzliche Einblicke zu vorliegenden Forschungsbefunden und regen überdies dazu an, neue Hypothesen zu generieren, die über Fragestellungen der Partizipationsforschung hinausgehen.

## 2. Politische Partizipation und politisches Wissen

In diesem Beitrag werden in Anlehnung an Kaase (1995, S. 521) Aktivitäten der Bürger als politisch definiert, die sie „freiwillig mit dem Ziel unternehmen, Entscheidung

gen auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems zu beeinflussen“. Diese Definition schließt zahlreiche Partizipationsformen ein. Wichtig ist an dieser Stelle festzuhalten, dass politische Partizipation mehrdimensional strukturiert ist (z.B. Gabriel & Völkl, 2005, S. 536; van Deth, 2001a, S. 7, 2009, S. 145-148). Dabei ist Wählen eindeutig von anderen Partizipationsformen und -dimensionen wie Aktivitäten in Parteien und Wahlkämpfen, problemspezifischen Aktivitäten sowie Protestaktivitäten abzugrenzen (Steinbrecher, 2009, S. 44-54, vgl. auch van Deth 2001a, 2009, S. 145-148).

In der einschlägigen Literatur (etwa bei Verba & Nie, 1972; Verba et al., 1971, 1993, 1995) wird der individuellen Ressourcenausstattung der Bürger eine bedeutende Rolle zur Erklärung ihres politischen Partizipationsverhaltens zugeschrieben (z.B. Bueno & Fialho, 2009, S. 60; Dalton et al., 2010, S. 57-58; Gabriel, 2003; Gabriel & Völkl, 2005, S. 561-564; Rosenberger, 2006, S. 4-5; van Deth, 2009, S. 153; Westle, 2004). Zu den aus der Literatur bekannten partizipationsrelevanten Ressourcen gehören politische Kenntnisse (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 9; Gabriel, 2003, 2004, S. 322-324; Rosenstone & Hansen, 1993, S. 12). Allerdings stellen unterschiedliche Formen politischer Beteiligung unterschiedliche Anforderungen an die Bürger (z.B. Milbrath, 1965, S. 22-29; Steinbrecher, 2009, S. 43-44; Suter, 2005, S. 8). Es stellt sich somit die Frage, welche Dimensionen politischen Wissens identifiziert werden können, die relevant für politische Partizipation sind. Delli Carpini und Keeter (1996), die Autoren der bisher umfangreichsten und populärsten Studie zu politischem Wissen, unterscheiden (u.a.) zwischen *Wissen über die Spielregeln des politischen Systems* („rules of the game“) und *Wissen über politische Akteure* („people and parties“), d.h. Kenntnissen über die Parteien und ihre Kandidaten (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 14, 63-65, Johann 2011, 2012, Jungwirth, 2005, S. 9-12; Maier, 2009, S. 395; Price, 1999, 596; Westle, 2007, S. 4). Für beide Wissensdimensionen sind spezifische direkte und indirekte Effekte auf politische Partizipation zu vermuten:

### **Direkte Effekte spezifischen politischen Wissens auf politische Partizipation**

Wissen Bürger wenig über politische Akteure, sollte es ihnen schwerfallen, Unterschiede zwischen den Parteien und Kandidaten wahrzunehmen: „[C]itizens with less political knowledge have more trouble perceiving differences between candidates and parties. Nonvoting results from a lack of knowledge about what government is doing and where parties and candidates stand ...“ (Popkin & Dimock, 1999, S. 122; vgl. auch Dahl, 1992, 48-49; Huber, 2010, S. 145; Lutz, 2006, S. 52, 65; Marquis, 2010, S. 433; Milner, 2002, S. 1; Power Inquiry, 2006, S. 87-88, 92; Ragsdale & Rusk, 1993, S. 724). Umgekehrt ist anzunehmen, dass umfangreiches Wissen über Parteien und ihre Kandidaten dabei hilft, sich ein Bild von den politischen Akteuren zu machen und mögliche Unterschiede zwischen den politischen Akteuren wahrzuneh-

men (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 218-219; Lutz, 2006, S. 65; Marquis, 2010, S. 427, 433). Kenntnisse über politische Akteure sollten sich also positiv auf die Wahlteilnahme auswirken (vgl. zu dieser Argumentation auch Johann, 2011, 2012).

Im Gegensatz zu Wahlen, denen große Aufmerksamkeit, insbesondere seitens der Medien, zuteil wird, sind viele nicht-elektorale Möglichkeiten der politischen Einflussnahme weit weniger sichtbar oder sogar schwer zu entdecken. Hier kommen Kenntnisse über das politische System ins Spiel: Sie helfen dabei, sich dieser Möglichkeiten bewusst zu werden (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 225-226; Power Inquiry, 2006, S. 87). Wie Kenntnisse über die Spielregeln des politischen Systems und nicht-elektorale Partizipation, zu denen z.B. problemspezifische und auf Protest ausgerichtete Aktivitäten gehören, zusammenhängen, wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, wann fehlendes Wissen über die Spielregeln des politischen Systems ein Hindernis für Partizipation sein kann. So lässt ein mangelndes Verständnis des politischen Systems die Bürger im Unklaren darüber, welche Möglichkeiten des politischen Engagements es gibt und in welchen Situationen bestimmtes Engagement effektiver sein kann als anderes (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 225; Milbrath, 1965, S. 65; Power Inquiry, 2006, S. 87). Da Wissen über die Spielregeln des politischen Systems das Bewusstsein für Partizipationsformen jenseits des Wählens fördert, sollte es einen positiven direkten Effekt auf die Teilnahme an nicht-elektoralen Partizipationsformen haben (vgl. zu dieser Argumentation auch Johann, 2011, 2012).

### Indirekte Effekte politischen Wissens auf politische Partizipation

Im Folgenden werden drei Faktoren politischer Partizipation näher vorgestellt, für die eine Vermittlungsfunktion zu erwarten ist: (1) Subjektives politisches bzw. staatsbürgerliches Kompetenzbewusstsein, (2) politisches Interesse sowie (3) diffuse Unterstützung der Demokratie.

*Subjektive politische Kompetenz*, häufig auch als ‘Internal Efficacy’ bezeichnet, ist das „Gefühl der Bürger, auf Grund ihrer eigenen Fähigkeiten am politischen Leben teilnehmen und eigene Anliegen in den politischen Prozess einbringen zu können“ (Vetter & Maier 2005, S. 56-57; vgl. auch Craig et al., 1990; Vetter, 1997, 2006; Westle, 2006). Internal Efficacy wird als eine „psychologische Voraussetzung für politische Beteiligung“ (Westle, 2006, S. 221) angesehen (vgl. auch Vetter 2000). *Politisches Interesse* wiederum wird als „degree to which politics arouses a citizen’s curiosity“ (van Deth, 1990, S. 278) definiert. Somit kann unter politischem Interesse „Neugier, Zuwendung, Aufmerksamkeit und Wachheit gegenüber politischen Angelegenheiten“ (Schmid, 2004, S. 14) verstanden werden. Entsprechend weitgehend etablierter theoretischer Annahmen und ihrer empirischen Fundierung kann auch von politischem Interesse ein beteiligungsfördernder Effekt erwartet werden (z.B. Steinbrecher, 2009, S. 61).

Für die Fragestellung relevant sind indirekte Effekte politischen Wissens auf politische Partizipation *über* politisches Interesse bzw. *über* die subjektive politische Kom-

petenz. Für kompetente Bürger ist die Auseinandersetzung mit politischen Themen einfacher als für weniger kompetente Bürger. Umfassende politische Kenntnisse erleichtern es, sich im politischen Raum zurechtzufinden und einzuschätzen, inwieweit und inwiefern Vorgänge in der Politik das eigene Leben und das Leben anderer beeinflussen. Das sollte sich auch in einem größeren Interesse an Politik widerspiegeln (vgl. Mays, 2008, S. 51<sup>1</sup>; vgl. auch Delli Carpini & Keeter, 1996; Verba et al., 1995; Westle, 2006, 2011). Daher ist ein positiver indirekter Effekt politischen Wissens über politisches Interesse auf politische Partizipation zu erwarten.

Dass Bürger mit umfassenden politischen Kenntnissen eher über die intellektuellen Voraussetzungen verfügen, politische Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und einzuordnen, sollte sich ferner auf das subjektive politische Kompetenzbewusstsein auswirken. So ist anzunehmen, dass sich ein höheres individuelles Wissensniveau in der Einschätzung ausdrückt, politische Zusammenhänge zu verstehen und infolgedessen Politik beeinflussen zu können (Mays, 2008, S. 51-52; vgl. auch Delli Carpini & Keeter, 1996; Maier, 2000; Westle, 2006, 2011). Folglich ist auch über die individuelle politische Kompetenz- und Effizienzwahrnehmung ein positiver indirekter Effekt politischen Wissens auf politische Partizipation zu erwarten.

Darüber hinaus ist bekannt, dass mit größerem politischem Interesse ein ausgeprägteres politisches Kompetenzbewusstsein einhergeht (Westle, 2006). Insofern ist auch von einem indirekten Effekt politischen Wissens über politisches Interesse *und* das subjektive politische Kompetenzbewusstsein auszugehen.<sup>2</sup>

Neben den genannten Faktoren soll hier ein weiterer Prädiktor politischer Partizipation berücksichtigt werden, über den indirekte Effekte politischen Wissens vermutet werden: Das Konzept der *diffusen Unterstützung der Demokratie* beinhaltet „Einstellungen gegenüber der politischen Ordnung und gegenüber der politischen Gemeinschaft“ (Nord, 2004, S. 90). Diese Einstellungen beziehen sich auf die allgemeine Akzeptanz der Demokratie. Sie sind von der spezifischen Unterstützung der Demokratie, d.h. der Bewertung der Demokratie, so wie sie konkret ausgestaltet ist bzw. funktioniert, abzugrenzen (Nord, 2004, S. 90; Westle, 2010). Bürger, die demokratische Prinzipien unterstützen, gelten als „partizipationsfreudiger“ (Steinbrecher, 2009, S. 61). Politisches Wissen wiederum kann sich auf Einstellungen gegenüber der politischen Ordnung auswirken, wobei angenommen wird, dass mit einem Mehr an Wis-

---

<sup>1</sup> Mays (2008, S. 51-52) bezieht sich in ihren Ausführungen auf die Wirkung *formaler Bildung* auf politisches Interesse und das subjektive politische Kompetenzbewusstsein. Ihre Argumentation ist aber übertragbar auf Effekte von *politischem Wissen* auf politisches Interesse bzw. Internal Efficacy.

<sup>2</sup> Zur Kausalität der genannten Faktoren politischer Involvierung gibt es divergierende Befunde. Vetter und Maier (2005) zeigen, dass das subjektive politische Kompetenzbewusstsein einen Einfluss darauf hat, wie politisch interessiert und informiert eine Person ist. Andere Autoren sehen das politische Interesse und die subjektive politische Kompetenz als wichtige Prädiktoren politischen Wissens. So betont Westle (2006, S. 237), dass sich sowohl das politische Interesse als auch das subjektive politische Kompetenzbewusstsein auf die Motivation auswirken, sich politisches Wissen anzueignen (vgl. auch Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 182-184; Vetter & Maier, 2005, S. 54; Westle, 2005, S. 509).

sen eine größere Unterstützung der Demokratie einhergeht (Delli Carpini & Keeter, 1996, S. 220-224; vgl. auch Galston, 2001, S. 224; Maier, 2007, S. 6; Westle, 2007, S. 22, 2011, S. 848).<sup>3</sup>

Über Unterschiede in den Effekten *spezifischen* politischen Wissens auf die genannten Prädiktoren politischer Partizipation ist wenig bekannt. Gleichwohl sind Unterschiede denkbar. Einerseits sind politische Akteure weniger abstrakt als Spielregeln des politischen Systems, was sich in einem stärkeren Effekt des Wissens über die politischen Akteure auf politisches Interesse und das subjektive politische Kompetenzgefühl und somit auch in einem stärkeren indirekten Effekt des Wissens über die politischen Akteure auf politische Partizipation niederschlagen könnte. Andererseits sollten sich Kenntnisse über die Spielregeln des politischen Systems insbesondere förderlich auf die diffuse Unterstützung der Demokratie auswirken, da anzunehmen ist, dass entsprechende Kenntnisse mit einem besseren Verständnis für Sinn und Ablauf demokratischer Prozesse einhergehen. Über die diffuse Unterstützung der Demokratie wird folglich ein stärkerer indirekter Effekt des Wissens über die Spielregeln des politischen Systems auf politische Partizipation vermutet.<sup>4</sup>

### 3. Datenbasis und Operationalisierung

Zur simultanen Identifikation direkter und indirekter Effekte spezifischen politischen Wissens auf politische Partizipation bieten sich Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (Allbus) 2008 (ZA-Nr. 4600)<sup>5</sup> an. Der Datensatz enthält zum einen eine Itematterie, welche die Teilnahmeabsicht an sehr unterschiedlichen Formen politischer Beteiligung erfragt. Zu diesen gehören elektorale und nicht-elektorale Partizipationsformen. Zum anderen umfasst der Datensatz eine Reihe von Wissensitems, die

<sup>3</sup> Auch für die Bewertung der Demokratieréalität (die spezifische Unterstützung der Demokratie) kann ein Effekt auf die Partizipationsbereitschaft vermutet werden (Steinbrecher, 2009, S. 61). Die Entscheidung für die Berücksichtigung der diffusen Unterstützung der Demokratie und gegen die Berücksichtigung der spezifischen Unterstützung der Demokratie in den Pfadmodellen erfolgt aus zwei Gründen: Zum einen ist politisches Wissen ein starker Prädiktor der diffusen Unterstützung der Demokratie, während politisches Wissen für die spezifische Unterstützung der Demokratie von geringerer Bedeutung ist, zum anderen sollte eine intervenierende Variable gefunden werden, über die ein im Vergleich zum Wissen über die politischen Akteure stärkerer Effekt des Wissens über die Spielregeln des politischen Systems zu vermuten ist.

<sup>4</sup> Mit den formulierten Annahmen ist noch nichts darüber gesagt, ob bzw. in welcher Weise die indirekten Effekte politischen Wissens zwischen einzelnen Partizipationsformen differieren. So kann bspw. angenommen werden, dass von politischem Wissen ein stärkerer indirekter Effekt über politisches Interesse auf Parteiaktivitäten und problemspezifische Partizipationsformen als auf andere Partizipationsformen wie etwa die Wahlbeteiligung oder Protestaktivitäten ausgeht. Grund dafür ist, dass sich das politische Interesse insbesondere als starker Erklärungsfaktor für Parteiaktivitäten und problemspezifische Aktivitäten (z.B. die Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion oder die Mitarbeit in einer Bürgerinitiative) erwiesen hat (Uehlinger, 1988, S. 174-175; Steinbrecher, 2009, S. 201-214). Aus Platzgründen wird an dieser Stelle auf die Formulierung entsprechender Hypothesen verzichtet.

<sup>5</sup> Erhebungszeitraum: März 2008 bis August 2008; Bereitstellung der Daten durch GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln, Deutschland.

es erlauben, zwischen Wissen über die Strukturen bzw. Spielregeln des politischen Systems einerseits und Wissen über politische Akteure andererseits zu unterscheiden. Daneben werden auch das generelle politische Interesse, das subjektive politische Kompetenzbewusstsein sowie die diffuse Unterstützung der politischen Ordnung abgefragt.

Fragen nach bereits realisiertem Verhalten (Verhaltensmanifestationen), die häufig für die Analyse potenzieller Prädiktoren politischer Partizipation verwendet werden, gehen, wie Steinbrecher (2009) feststellt, in einem Querschnittsdesign zeitlich den gemessenen Erklärungsvariablen voraus. Faktoren wie das politische Wissen, das politische Interesse und die subjektive Kompetenz können sich folglich zwischen Durchführung der Aktivität und dem Tag des Interviews verändert haben (Steinbrecher, 2009, S. 106). Aus diesem Grund nutzt die vorliegende Untersuchung eine Item-batterie, welche die *Absicht* der Teilnahme an verschiedenen Formen der Partizipation erfragt. So kann sichergestellt werden, dass die 'Aktivitäten' den Prädiktoren zeitlich nachgelagert sind und die Bedingung der zeitlichen Antezedens der unabhängigen Variablen erfüllt ist (Steinbrecher, 2009, S. 106-107, vgl. auch Asher, 1983, S. 12). Die verwendeten Items umfassen die Beteiligung an Wahlen, Parteiaktivitäten (Mitarbeit in einer Partei), problemspezifische politische Partizipation (Teilnahme an öffentlicher Diskussion, Mitarbeit in Bürgerinitiative), legale Protestaktivitäten (Teilnahme an Unterschriftenaktion, Teilnahme an Online-Protestaktion, Teilnahme an genehmigter Demonstration) sowie illegale Protestaktivitäten (Teilnahme an ungenehmigter Demonstration). Die Partizipationsitems werden nachfolgend einzeln analysiert.<sup>6</sup>

Der Allbus 2008 deckt zwei Wissensbereiche ab: Kenntnisse über politisches Personal (Parteivorsitzende und Regierungsmitglieder) sowie Kenntnisse über demokratische Spielregeln. Für die folgenden Analysen wird konventionell (z.B. Westle, 2006, S. 225; Marquis, 2010, S. 438; Boudreau & Lupia, 2011, S. 171) für beide Wissensbereiche ein einfacher Zählindex aus der Anzahl der richtigen Antworten gebildet, wobei beim Wissensbereich 'politische Akteure' im besten Fall ein Wert von 8 erreicht werden kann (= 8 richtige Antworten) und beim Wissensbereich 'Spielregeln' im günstigsten Fall ein Wert von 5 (= 5 richtige Antworten). Die Stärke des Zusammenhangs zwischen den Wissensindikatoren liegt mit Pearsons  $r=0.52$  im

---

<sup>6</sup> In Anhang 1 sind die genauen Fragetexte der Variablen präsentiert. In zahlreichen Studien wird versucht, mittels Hauptkomponentenanalyse die latenten, hinter den einzelnen Formen stehenden Dimensionen politischer Partizipation zu identifizieren (für eine Übersicht über einige entsprechende empirische Dimensionalisierungsvorläufe vgl. Steinbrecher, 2009, S. 44-50; van Deth, 2001, 2009, S. 145-148). Dieses Vorgehen ist insofern problematisch, als die Verwendung dichotomer Partizipationsitems i.d.R. die Anwendungsvoraussetzung ähnlich hoher Itemschwierigkeiten verletzt (vgl. zu den Anwendungsvoraussetzungen von Hauptkomponentenanalysen z.B. Bühner, 2006). Auch die hier berücksichtigten Items haben sehr unterschiedliche Itemschwierigkeiten: Beteiligung an Wahlen=0.85; Mitarbeit in Partei=0.15; Teilnahme an öffentlicher Diskussion=0.42; Mitarbeit in Bürgerinitiative=0.34; Teilnahme an Unterschriftenaktion=0.68; Teilnahme an Online-Protestaktion=0.18; Teilnahme an genehmigter Demonstration=0.37; Teilnahme an ungenehmigter Demonstration=0.08.

mittleren Bereich. Die Korrelation der beiden Wissensbereiche wird bei der Spezifikation des Modells berücksichtigt.

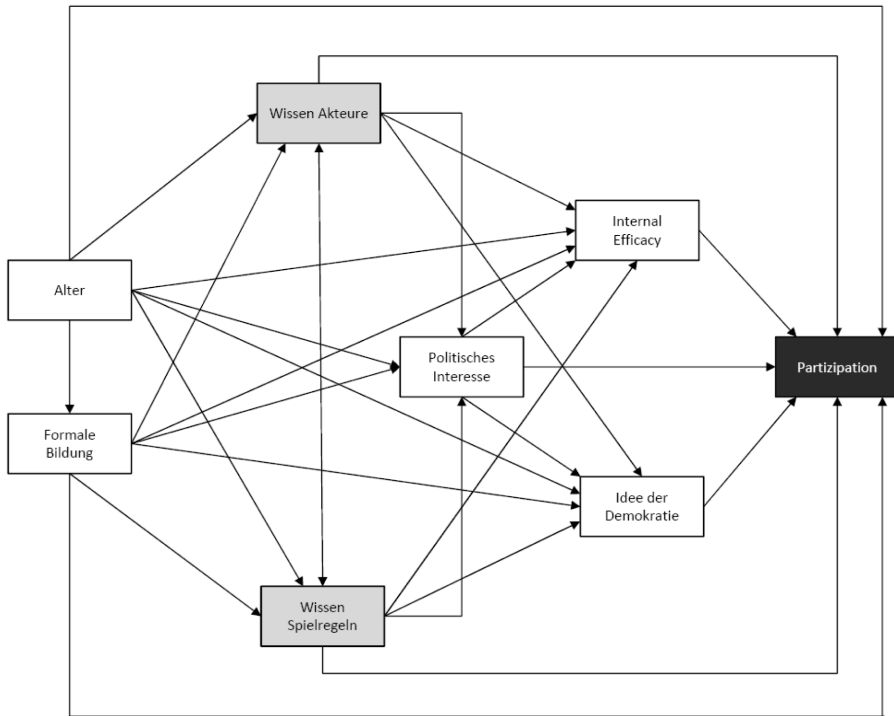
Um das komplexe Wirkungsgefüge spezifischen politischen Wissens auf politische Beteiligung zu identifizieren und zu verstehen, wie spezifisches politisches Wissen direkt und indirekt auf politische Partizipation wirkt, werden Pfadmodelle berechnet. Da der Vergleich des Einflusses der beiden Wissensdimensionen für die Fragestellung von zentraler Bedeutung ist und ferner die Güte und Erklärungsleistung der Modelle zwischen den verschiedenen Beteiligungsformen verglichen werden sollen, wird für jede Partizipationsform das gleiche Modell geschätzt. In dieses Modell werden die beiden Wissensdimensionen sowie die drei diskutierten intervenierenden Variablen, politisches Interesse, subjektives politisches Kompetenzbewusstsein (Internal Efficacy) und diffuse Unterstützung der Demokratie, integriert. Daneben werden zwei weitere Variablen in das Modell aufgenommen, von denen sowohl ein Effekt auf politische Partizipation als auch Effekte auf die intervenierenden Variablen erwartet werden: formale Bildung und Alter (zur gewählten Strategie und zur vorgenommenen Modellspezifikation vgl. Delli Carpini & Keeter, 1996; Grönlund, 2003; Kühnel, 2001; Steinbrecher, 2009; Westle, 2011). Die Modellspezifikation ist in Abbildung 1 präsentiert. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde in der grafischen Darstellung auf die Einzeichnung der Fehlerterme für die endogenen Variablen verzichtet. Eine Übersicht über die genauen Fragetexte und die Operationalisierung der genannten Variablen findet sich in Anhang 1. Nach Bereinigung um die fehlenden Werte haben die Modelle eine Fallzahl von  $N=3002$ .<sup>7</sup>

Zur Beurteilung der Modellgüte wird auf acht Maße zurückgegriffen: Genormter  $\chi^2$ -Wert, Root Mean Square Error of Approximation (RMSEA), Weighted Root Mean Square Residual (WRMR), Normed Fit Index (NFI), Nonnormed Fit Index (NNFI, auch als Tucker-Lewis-Index (TLI) bekannt), Comparative Fit Index (CFI), Goodness-of-Fit-Index (GFI) und Adjusted Goodness-of-Fit-Index (AGFI). Die spezifizierten Modelle sind komplex. Der genormte  $\chi^2$ -Wert, der AGFI und der NNFI berücksichtigen die Anzahl der Freiheitsgrade. Darüber hinaus liefert der NNFI Hinweise auf mögliches 'Overfitting' der Daten (z.B. Schermelleh-Engel et al., 2003, S. 41, 43; Reinecke, 2005, S. 127; Rose, 2007/2008, S. 22; Steinbrecher, 2009, S. 230-231). Der genormte  $\chi^2$ -Wert, der AGFI und der NNFI spielen für die Bewertung der Modellgüte daher eine besondere Rolle. Neben den genannten Gütemaßen wird zur Beurteilung der Modelle auch auf die Varianzaufklärung ( $R^2$ ) zurückgegriffen.

Zur Schätzung der Pfadmodelle wird Mplus Version 5 (Muthén & Muthén, 1998-2007) verwendet. Berechnet und präsentiert werden die unstandardisierten Effekte der Pfadmodelle. Die unstandardisierten Effekte haben in Mplus Version 5 gegenüber den standardisierten Effekten zwei Vorteile: Erstens werden Standardfehler und Signifikanzen der Koeffizienten ausgegeben. (Mplus Version 5 berichtet für Modelle mit 0-1-codierten abhängigen Variablen keine Standardfehler und Signifikanzen der standar-

<sup>7</sup> Das Durchschnittsalter der Respondenten liegt bei 50.72 Jahren, der Anteil der Frauen bzw. Männer unter den Respondenten beträgt 49.70% bzw. 50.30%.





**Abbildung 1:** Spezifikation der Pfadmodelle<sup>8</sup>

disierten Effekte.) Zweitens ist es relativ leicht möglich, die Effektstärken der beiden Wissensbereiche, Akteure und Spielregeln, mittels Wald-Test auf Gleichheit zu testen.<sup>9</sup>

#### 4. Ergebnisse

Die Modellgütemaße für die Partizipationsmodelle fallen günstig aus: Alle Gütemaße liegen innerhalb des jeweils für sie in der Literatur geforderten Wertebereichs. Dies gilt auch für den genormten  $\chi^2$ -Wert, den AGFI und den NNFI (vgl. Tabelle 1). Demnach finden sich in keinem Fall Anzeichen für eine signifikante Abweichung zwischen Modell und Daten. Ferner ist nicht davon auszugehen, dass unnötige Parameter spezifiziert wurden. Somit sollten effiziente Parameterschätzer vorliegen.

<sup>8</sup> Für ein Pfadmodell mit einer ähnlichen Modellspezifikation, das jedoch nicht zwischen verschiedenen Dimensionen politischen Faktenwissens unterscheidet, vgl. auch Westle (2011, S. 849).

<sup>9</sup> Mein Dank gilt an dieser Stelle Henning Lohmann (Universität Osnabrück), mit dem ich über Vor- und Nachteile unstandardisierter und standardisierter Effekte in Modellen mit 0-1-codierten abhängigen Variablen gesprochen habe.

**Tabelle 1:** Modellanpassungen der Pfadmodelle

	$\chi^2/df$	RMSEA	WRMR	NFI	NNFI (TLI)	CFI	GFI	AGFI	R <sup>2</sup>
Wahlbeteiligung	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.990	0.099
Mitarbeit in Partei	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.990	0.168
Öffentliche Diskussion	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.991	0.174
Bürgerinitiative	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.990	0.117
Unterschriftenaktion	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.991	0.143
Online Protest	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.991	0.289
Genehmigte Demo.	1.803	0.016	0.130	0.999	0.996	1.000	0.999	0.991	0.158
Ungenehmigte Demo.	1.803	0.016	0.130	0.999	0.995	1.000	0.999	0.990	0.118

Anmerkung: Die verwendeten Gütemaße haben folgende Grenzwerte, die auf einen guten Modellfit hindeuten:  $\chi^2/df \leq 5.00$ ; RMSEA  $\leq 0.05$ ; WRMR  $\leq 0.90$ ; NFI  $\geq 0.90$ ; NNFI (TLI)  $\geq 0.95$ ; CFI  $\geq 0.90$ ; GFI  $\geq 0.90$ ; AGFI  $\geq 0.90$  (z.B. Brown, 2006; Carmines & McIver, 1981; Eid et al., 2010; Geiser, 2010; Hooper et al., 2008; Newsom, 2005; Rose, 2007/2008; Schermelleh-Engel et al., 2003; Stein & Nehr Korn-Ludwig, 2007; Steinbrecher, 2009; Tanaka, 1993; Zinnbauer & Eberl, 2005).<sup>10</sup>

Quelle: Allbus 2008.

Die Werte der Modellgütemaße sind über alle Partizipationsformen hinweg identisch. Dies sollte darauf zurückzuführen sein, dass die Modelle das Zusammenhangsgeflecht zwischen den der Partizipationsabsicht vorgelagerten Variablen gut abzubilden vermögen. Unterschiede zeigen sich dagegen im Hinblick auf die Varianzaufklärung (R<sup>2</sup>). So findet sich bei der Partizipationsform ‘Online Protest’ ein R<sup>2</sup> von 0.29, für die ‘Wahlbeteiligung’ liegt R<sup>2</sup> dagegen nur bei knapp 0.10 (vgl. Tabelle 1).

Statistisch signifikante positive *direkte Effekte* (mindestens auf einem 5-Prozent-Niveau) des Wissens über die politischen Akteure finden sich für die Partizipationsformen ‘Wahlbeteiligung’ und ‘Teilnahme an einer Unterschriftenaktion’, wobei der Effekt auf die Absicht der Wahlbeteiligung mit einem Koeffizienten von 0.45 deutlich größer ist als der Effekt auf die Absicht der Teilnahme an einer Unterschriftenaktion mit einem Koeffizienten von 0.25. Statistisch signifikante positive direkte Effekte des Wissens über die Spielregeln des politischen Systems zeigen sich dagegen mit einer Ausnahme (Mitarbeit in einer Bürgerinitiative) bei allen Formen problemspezifischer Partizipation und Protestaktivitäten, wobei der stärkste Effekt mit 0.49 auf die Absicht der Teilnahme an einer Online-Protestaktion zu beobachten ist. Auf die Absicht der Mitarbeit in einer Partei findet sich dagegen für keinen der beiden Wissensbereiche ein statistisch signifikanter positiver direkter Effekt (vgl. Tab. 2).

Ein Test auf Gleichheit der Koeffizienten führt zu dem Ergebnis, dass sich fünf der acht direkten Effekte der beiden Wissensbereiche statistisch signifikant voneinander

<sup>10</sup> Die Angaben über die Grenzwerte variieren teilweise geringfügig zwischen den verschiedenen Autoren.

unterscheiden. Auf die Absicht der Wahlbeteiligung findet sich ein statistisch signifikant stärkerer direkter Effekt des Wissens über die politischen Akteure. Umgekehrt ist der direkte Effekt des Wissens über die Spielregeln des politischen Systems auf die Absicht der Teilnahme an den Partizipationsformen ‘Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion’, ‘Teilnahme an einer Online-Protестaktion’, ‘Teilnahme an einer genehmigten Demonstration’ und ‘Teilnahme an einer ungenehmigten Demonstration’ statistisch signifikant größer als der entsprechende direkte Effekt des Wissens über die politischen Akteure (vgl. Tab. 3).

**Tabelle 2:** Unstandardisierte Effekte spezifischen politischen Wissens auf die Beteiligungsabsichten

	<i>Wissen Spielregeln</i>			<i>Wissen Akteure</i>		
	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>
Wissen → Wahlbeteiligung	0.04	0.07**	0.11	0.45**	0.16**	0.60**
Wissen → Mitarbeit in Partei	0.12	0.20**	0.32*	-0.09	0.39**	0.30*
Wissen → Öffentliche Diskussion	0.26*	0.21**	0.47**	-0.11	0.42**	0.31**
Wissen → Bürgerinitiative	0.13	0.12**	0.24*	-0.13	0.24**	0.10
Wissen → Unterschriftenaktion	0.39**	0.09**	0.48**	0.25*	0.18**	0.43**
Wissen → Online Protest	0.49**	0.09**	0.58**	-0.09	0.18**	0.09
Wissen → Genehmigte Demo.	0.31**	0.08**	0.39**	-0.13	0.17**	0.04
Wissen → Ungenehmigte Demo.	0.31*	0.07*	0.37**	-0.18	0.12*	-0.06

Anmerkung: \*= $p < .05$ ; \*\*= $p < .01$ . Quelle: Allbus 2008.

**Tabelle 3:** Wald-Test auf Gleichheit der Effekte „Wissen Spielregeln“ und „Wissen Akteure“ auf die Beteiligungsabsicht

	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>
Wissen → Wahlbeteiligung	≠	≠	≠
Wissen → Mitarbeit in Partei	=	≠	=
Wissen → Öffentliche Diskussion	≠	≠	=
Wissen → Bürgerinitiative	=	≠	=
Wissen → Unterschriftenaktion	=	≠	=
Wissen → Online Protest	≠	≠	≠
Wissen → Genehmigte Demonstration	≠	≠	=
Wissen → Ungenehmigte Demo.	≠	=	=

Anmerkung: ≠ bedeutet, Effekt ‘Wissen Spielregeln’ unterscheidet sich statistisch signifikant (mindestens 5-Prozent-Niveau) von Effekt ‘Wissen Akteure’, = bedeutet, es gibt keinen statistisch signifikanten Unterschied. Quelle: Allbus 2008.

Was *indirekte Effekte* betrifft, offenbaren sich statistisch signifikante positive unstandardisierte Effekte beider Wissensdimensionen, wobei die Effekte der Kenntnisse über die politischen Akteure durchweg größer sind als die Effekte der Kenntnisse über die Spielregeln des politischen Systems (vgl. Tab. 2). Die Effekte der beiden Wissensbereiche unterscheiden sich mit einer Ausnahme (Teilnahme an einer ungenehmigten Demonstration) statistisch signifikant voneinander (vgl. Tab. 3). Zurückzuführen sind die stärkeren indirekten Effekte des Wissens über die politischen Akteure auf den im Vergleich zu Kenntnissen über die Spielregeln des politischen Systems stärkeren Einfluss auf das politische Interesse, das subjektive politische Kompetenzbewusstsein und – entgegen den Erwartungen – die diffuse Unterstützung der Demokratie (vgl. Tab. 4 und 5).

Eine detaillierte Auflistung der indirekten Effekte politischen Wissens auf die Teilnahmeabsichten findet sich in Tabelle 6. Dargestellt sind jeweils die spezifischen indirekten Effekte der beiden Wissensdimensionen über die drei intervenierenden Variablen. Für Internal Efficacy und die Unterstützung der Idee der Demokratie ist sowohl der Effekt ohne als auch mit ‘Umweg‘ über politisches Interesse präsentiert.

Unabhängig vom Wissensbereich (Spielregeln bzw. Akteure) finden sich statistisch signifikante positive Effekte politischen Wissens über politisches Interesse auf die Teilnahmeabsichten an allen Partizipationsformen.

Über Internal Efficacy wirkt sich das politische Wissen beider Dimensionen statistisch signifikant positiv auf die Absicht der Mitarbeit in einer Partei, die Absicht der

**Tabelle 4:** Unstandardisierte Effekte spezifischen politischen Wissens auf die intervenierenden Variablen

	<i>Wissen Spielregeln</i>			<i>Wissen Akteure</i>		
	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>
Wissen → Internal Efficacy	0.08**	0.05**	0.13**	0.12**	0.11**	0.23**
Wissen → Politisches Interesse	0.11**	--	0.11**	0.23**	--	0.23**
Wissen → Idee der Demokratie	0.03	0.01**	0.03*	0.06**	0.02**	0.08**

Anmerkungen: \*:  $p < .05$ ; \*\*:  $p < .01$ . Quelle: Allbus 2008.

**Tabelle 5:** Wald-Test auf Gleichheit der Effekte „Wissen Spielregeln“ und „Wissen Akteure“ auf die intervenierenden Variablen

	<i>Direkt</i>	<i>Indirekt</i>	<i>Total</i>
Wissen → Internal Efficacy	=	≠	≠
Wissen → Politisches Interesse	≠	---	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	≠

Anmerkung: ≠ bedeutet, Effekt ‘Wissen Spielregeln‘ unterscheidet sich statistisch signifikant (mindestens 5-Prozent-Niveau) von Effekt ‘Wissen Akteure’, = bedeutet, es gibt keinen statistisch signifikanten Unterschied. Quelle: Allbus 2008.

Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion und die Absicht der Teilnahme an einer Unterschriftenaktion aus – jeweils mit und ohne ‘Umweg’ über politisches Interesse. Für die anderen Partizipationsformen findet sich hingegen kein statistisch signifikanter positiver indirekter Effekt über Internal Efficacy, der von spezifischem politischem Wissen ausgeht.

Was indirekte Effekte politischen Wissens über die Bewertung der Demokratie als Idee betrifft, finden sich statistisch signifikante positive Effekte mit ‘Umweg’ über politisches Interesse auf die Absicht der Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion (Wissen Spielregeln und Wissen Akteure), auf die Absicht der Teilnahme an einer Unterschriftenaktion (Wissen Spielregeln und Wissen Akteure), auf die Absicht der Teilnahme an einer Online-Protestaktion (Wissen Akteure) und auf die Absicht der Teilnahme an einer genehmigten Demonstration (Wissen Spielregeln und Wissen Akteure). Für Wissen über die politischen Akteure findet sich außerdem ein statistisch signifikanter positiver Effekt ohne ‘Umweg’ über politisches Interesse auf die Absicht der Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion, auf die Absicht der Teilnahme an einer Unterschriftenaktion und auf die Absicht der Teilnahme an einer genehmigten Demonstration.

Da sich die diffuse Unterstützung der Demokratie negativ auf die Absicht der Teilnahme an einer ungenehmigten Demonstration (als einzige in die Untersuchung einbezogene illegale Partizipationsform) auswirkt, sind auch die indirekten Effekte politischen Wissens auf die Teilnahmeabsicht an einer nicht genehmigten Demonstration über die diffuse Unterstützung der Demokratie für beide Wissensbereiche negativ. Die indirekten Effekte politischen Wissens auf die Teilnahmeabsicht an einer ungenehmigten Demonstration sind klein, mit einer Ausnahme (Spielregeln, indirekter Effekt ohne ‘Umweg’) aber stets auf einem 5-Prozent-Niveau statistisch signifikant (vgl. Tab. 6).

In Tabelle 7 sind die Ergebnisse der Wald-Tests auf Gleichheit der unstandardisierten indirekten Effekte beider Wissensbereiche über die einzelnen intervenierenden Variablen (mit und ohne ‘Umweg’ über politisches Interesse) präsentiert.

Der indirekte Effekt über politisches Interesse, der von Kenntnissen über die politischen Akteure ausgeht, ist bei allen Partizipationsformen statistisch signifikant größer als der indirekte Effekt über politisches Interesse, der auf Kenntnisse über die Spielregeln des politischen Systems zurückzuführen ist.

Statistisch signifikant größere indirekte Effekte des Wissens über die politischen Akteure über Internal Efficacy finden sich ohne ‘Umweg’ über politisches Interesse in keinem Fall. Mit ‘Umweg’ über politisches Interesse lassen sich statistisch signifikant größere indirekte Effekte des Wissens über politische Akteure auf die Absicht der Mitarbeit in einer Partei und auf die Absicht der Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion identifizieren.

Über die diffuse Unterstützung der Demokratie wiederum sind mit ‘Umweg’ über politisches Interesse statistisch signifikant stärkere indirekte Effekte des Wissens über

**Tabelle 6:** Einzelne unstandardisierte indirekte Effekte spezifischen politischen Wissens auf die Beteiligungsabsicht

	<i>Wissen Spielregeln</i>		<i>Wissen Akteure</i>	
	<i>indirekter Effekt</i>	<i>indirekter Effekt mit 'Umweg' über politisches Interesse</i>	<i>indirekter Effekt</i>	<i>indirekter Effekt mit 'Umweg' über politisches Interesse</i>
Wissen → Internal Efficacy → Wahlbeteiligung	-0.011	-0.008	-0.017	-0.016
Wissen → Politisches Interesse → Wahlbeteiligung	0.081**	--	0.168**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Wahlbeteiligung	0.007	0.002	0.017	0.004
Wissen → Internal Efficacy → Mitarbeit in Partei	0.031*	0.021*	0.048**	0.044**
Wissen → Politisches Interesse → Mitarbeit in Partei	0.143**	--	0.298**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Mitarbeit in Partei	0.000	0.000	-0.001	0.000
Wissen → Internal Efficacy → Öffentliche Diskussion	0.031**	0.021**	0.048**	0.044**
Wissen → Politisches Interesse → Öffentliche Diskussion	0.139**	--	0.289**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Öffentliche Diskussion	0.013	0.004**	0.032**	0.008**
Wissen → Internal Efficacy → Bürgerinitiative	0.014	0.009	0.021	0.020
Wissen → Politisches Interesse → Bürgerinitiative	0.088**	--	0.184**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Bürgerinitiative	0.004	0.001	0.009	0.002
Wissen → Internal Efficacy → Unterschriftenaktion	0.018*	0.012*	0.028*	0.026*
Wissen → Politisches Interesse → Unterschriftenaktion	0.047**	--	0.098**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Unterschriftenaktion	0.010	0.003*	0.025*	0.006*
Wissen → Internal Efficacy → Online Protest	0.015	0.011	0.024	0.022
Wissen → Politisches Interesse → Online Protest	0.045*	--	0.093*	--
Wissen → Idee der Demokratie → Online Protest	0.012	0.004	0.030	0.007*
Wissen → Internal Efficacy → Genehmigte Demo	0.003	0.002	0.005	0.005
Wissen → Politisches Interesse → Genehmigte Demo	0.057**	--	0.119**	--
Wissen → Idee der Demokratie → Genehmigte Demo	0.013	0.004*	0.031**	0.008**
Wissen → Internal Efficacy → Ungenehmigte Demo	0.019	0.013	0.030	0.027
Wissen → Politisches Interesse → Ungenehmigte Demo	0.051*	--	0.106*	--
Wissen → Idee der Demokratie → Ungenehmigte Demo	-0.014	-0.004*	-0.034*	-0.009*

Anmerkungen: \*:  $p < .05$ ; \*\*:  $p < .01$ . Quelle: Allbus 2008.

**Tabelle 7:** Wald-Test auf Gleichheit der Effekte „Wissen Spielregeln“ und „Wissen Akteure“ auf die Beteiligungsabsicht über einzelne intervenierende Variablen

	<i>indirekter Effekt</i>	<i>indirekter Effekt mit 'Umweg' über politisches Interesse</i>	<i>totaler indirekter Effekt</i>
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	=	=
Wissen → Internal Efficacy	=	≠	≠
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	=	=
Wissen → Internal Efficacy	=	≠	≠
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	=	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	=	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=
Wissen → Internal Efficacy	=	=	=
Wissen → Politisches Interesse	≠	--	≠
Wissen → Idee der Demokratie	=	≠	=

Anmerkung: ≠ bedeutet, Effekt 'Wissen Spielregeln' unterscheidet sich statistisch signifikant (mindestens 5-Prozent-Niveau) von Effekt 'Wissen Akteure', = bedeutet, es gibt keinen statistisch signifikanten Unterschied. Quelle: Allbus 2008.

die politischen Akteure auf die Absicht der Teilnahme an einer öffentlichen Diskussion, auf die Absicht der Teilnahme an einer Unterschriftenaktion, auf die Absicht der Teilnahme an einer genehmigten Demonstration sowie auf die Absicht der Teilnahme an einer ungenehmigten Demonstration zu beobachten. Ohne 'Umweg' über politisches Interesse unterscheiden sich die indirekten Effekte der beiden Wissensdimensionen (Spielregeln und Akteure) über die diffuse Unterstützung der Demokratie hingegen in keinem Fall.

## 5. Diskussion

Ausgehend von einer mehrdimensionalen Struktur des politischen Wissens ging der vorliegende Beitrag der Frage nach, wie sich spezifisches politisches Wissen auf die Absicht der Teilnahme an verschiedenen Formen politischer Partizipation auswirkt. Dabei lag der Fokus sowohl auf *direkten* Effekten als auch auf *indirekten* Effekten über die intervenierenden Variablen politisches Interesse, subjektive politische Kompetenz und diffuse Unterstützung der Demokratie.

Das Zusammenhangsgeflecht von spezifischem politischem Wissen und politischer Partizipation ist komplex. Und die Effekte der beiden Wissensdimensionen unterscheiden sich vielfach. So hat sich gezeigt, dass Wissen über die politischen Akteure einen direkten Effekt auf die Absicht der Wahlteilnahme hat, während sich Wissen über die Spielregeln des politischen Systems positiv auf die Teilnahmeabsicht an einer Reihe problemspezifischer und auf Protest gerichteter Aktivitäten auswirkt. Was indirekte Effekte betrifft, üben Kenntnisse über die politischen Akteure auf die Absicht der Teilnahme an allen legalen Partizipationsformen einen signifikant größeren Einfluss aus als Kenntnisse über die Spielregeln des politischen Systems. Das ist auf den vergleichsweise starken Zusammenhang zwischen Wissen über die politischen Akteure und den intervenierenden Variablen zurückzuführen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang vor allem der relativ starke Effekt des Wissens über die politischen Akteure auf politisches Interesse. Ferner ist der indirekte Zusammenhang zwischen politischem Wissen und der Teilnahme an ungenehmigten Demonstrationen über die diffuse Unterstützung der Demokratie negativ, da die Akzeptanz der Demokratie mit einer geringeren Bereitschaft zur Teilnahme an illegalen Partizipationsformen einhergeht.

Die Ergebnisse haben wichtige Implikationen. Zunächst ist die Messung von Faktenwissen eines Wissensbereiches kein adäquater Ersatz für die Messung von Faktenwissen eines anderen Wissensbereiches. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, sollten in Surveys verschiedene Dimensionen politischen Wissens berücksichtigt werden. Andernfalls kann nicht von einer validen Messung politischen Wissens und seiner Effekte ausgegangen werden (Gilens, 2001; Johann, 2011, 2012; Price, 1999, S. 601, 603; Westle, 2007; Zaller, 1986; vgl. auch Marquis, 2010). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob noch weitere Dimensionen politischen Wissens identifiziert werden können, die sich in spezifischer Weise auswirken. Zu denken ist beispielsweise



se an historisches Wissen (Delli Carpini & Keeter, 1996; Jungwirth, 2005, S. 130; Maier et al., 2010, S. 572-574; Tranter, 2007, S. 75; Westle, 2007, S. 24, 27). Praktische Implikationen ergeben sich aus der Tatsache, dass Bürgern spezifische Kenntnisse näher zu bringen sind, möchte man die Bereitschaft der Bürger fördern, in einer bestimmten Weise politisch aktiv zu werden (Johann, 2011, 2012). Dies gilt in besonderem Maße für die Beteiligung an Wahlen und die Teilnahme an Online-Protestaktionen, da im ersten Fall ein eindeutig *stärkerer* totaler Effekt des Wissens über die Akteure zu beobachten ist und im zweiten ein eindeutig *stärkerer totaler* Effekt des Wissens über die Spielregeln des politischen Systems.

Anregungen für die Generierung neuer Hypothesen, die über Fragestellungen der Partizipationsforschung hinausgehen, bieten die Befunde insofern, als sich spezifisches politisches Wissen nicht nur in unterschiedlicher Weise auf politische Partizipation auswirkt, sondern auch auf andere Faktoren politischer Involvierung oder die Unterstützung der Demokratie. In weiterführenden Untersuchungen könnte zum Beispiel geprüft werden, ob bzw. inwieweit spezifische Kenntnisse förderlich sind für das Vertrauen in politische Institutionen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass sich spezifisches politisches Wissen auch im Vergleich zu anderen Prädiktoren als wichtiger Einflussfaktor politischen Engagements erwiesen hat. Die identifizierten direkten, indirekten und totalen Effekte liefern also eindeutige Hinweise darauf, dass sowohl das Wissen über die politischen Akteure als auch das Wissen über die Spielregeln des politischen Systems eine bedeutende Ressource politischer Partizipation darstellen.

## Literatur

- Asher, H. B. (1983). *Causal Modeling* (2nd edition). Beverly Hills: Sage Publications.
- Boudreau, C. & Lupia, A. (2011). Political Knowledge. In J.N. Druckman, D.P. Green, J.H. Kuklinski & A. Lupia (Eds.), *The Cambridge Handbook of Experimental Political Science* (pp. 171-183). Cambridge: Cambridge University Press.
- Brown, T. A. (2006). *Confirmatory Factor Analysis for Applied Research*. New York: Guilford Press.
- Bueno, N.S. & Fialho, F.M. (2009). Race, Resources, and Political Participation in a Brazilian City. *Latin American Research Review*, 44, 59-83.
- Bühner, M. (2006). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion*. München: Pearson Studium.
- Carmines, E. E. & McIver, J. (1981). Analyzing Models with Unobservable Variables. In G.W. Bohrnstedt & E.F. Borgotta (Eds.), *Social Measurement: Current Issues* (pp. 65-115). Beverly Hills: Sage Publications.
- Dahl, R. A. (1992). The Problem of Civic Competence. *Journal of Democracy*, 3(4), 45-59.
- Dalton, R. J., van Sickle, A. & Weldon, S. (2010). The Individual-Institutional Nexus of Protest Behaviour. *British Journal of Political Science*, 40, 51-73.

- Delli Carpini, M. X. & Keeter, S. (1996). *What Americans Know about Politics and Why It Matters*. Yale: Yale University Press.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). *Statistik und Forschungsmethoden*. Weinheim: Beltz.
- Gabriel, O. W. (2003). *Politische Partizipation. Theorien und Erklärungsansätze*. Modul für das Projekt „PolitikON“. www.politikon.org (Zugriff am: 17. August 2011).
- Gabriel, O. W. (2004). Politische Partizipation. In J.W. van Deth (Hrsg.), *Deutschland in Europa* (S. 317-338) . Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gabriel, O. W. & Völkl, K. (2005). Politische und soziale Partizipation. In O. W. Gabriel & E. Holtmann (Hrsg.), *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland* (S. 523-573). München, Wien: Oldenbourg.
- Geiser, C. (2010). *Datenanalyse mit Mplus. Eine anwendungsorientierte Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Gilens, M. (2001). Political Ignorance and Collective Policy Preferences. *American Political Science Review*, 95, 379-396.
- Grönlund, K. (2003). *Knowledge and Turnout: A Comparative Analysis*. Paper presented at the 2nd ECPR General Conference, Marburg, Deutschland.
- Hooper, D., Coughlan, J. & Mullen, M. R. (2008). Structural Equation Modelling: Guidelines for Determining Model Fit. *The Electronic Journal of Business Research Methods*, 6, 53-60. [http://dit.academia.edu/JosephCoughlan/Papers/992125/Structural\\_equation\\_modeling\\_guidelines\\_for\\_determining\\_model\\_fit](http://dit.academia.edu/JosephCoughlan/Papers/992125/Structural_equation_modeling_guidelines_for_determining_model_fit) (Zugriff am: 28. Februar 2012).
- Huber, S. (2010). Kognition und Motivation bei der Wahrnehmung politischer Positionen: Eine experimentelle Untersuchung zur Rolle von Ideologie-Hinweisen. In T. Faas, K. Arzheimer & S. Roßteutscher (Hrsg.), *Information – Wahrnehmung – Emotion. Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung* (S. 145-168). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Iyengar, S. (1986). *Whither Political Information*. Report to the national Election Studies Board of overseers, Center for Political Studies, University of Michigan.
- Johann, D. (2011). Spielregeln und AkteurInnen: Politisches Wissen als Ressource verschiedener Formen politischer Partizipation. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 40, 377-394
- Johann, D. (2012). Specific political knowledge and citizens' participation: evidence from Germany. *Acta Politica*, 47, 42-66.
- Jungwirth, T. (2005). *Politisches Wissen. Möglichkeiten und Grenzen der empirischen Erfassung und gesellschaftliche Bedeutung*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen.
- Kaase, M. (1995). Partizipation. In D. Nohlen (Hrsg.), *Wörterbuch Staat und Politik* (S. 521-527). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Kühnel, S. (2001). Kommt es auf die Stimme an? Determinanten von Teilnahme und Nichtteilnahme an politischen Wahlen. In A. Koch, M. Wasmer & P. Schmidt (Hrsg.), *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland. Empirische Befunde und theoretische Erklärungen* (S. 11-42). Opladen: Leske + Budrich.
- Lutz, G. (2006). *Participation, Information and Democracy. The Consequences of Low Levels of Participation and Information for the Functioning of Democracy*. Hamburg: Lit Verlag.

- Maier, J. (2000). Politisches Interesse und politisches Wissen in Ost- und Westdeutschland. In J. W. Falter, O. W. Gabriel & H. Rattinger (Hrsg.), *Wirklich ein Volk? Die politischen Orientierungen von Ost- und Westdeutschen im Vergleich* (S. 141-171). Opladen: Leske + Budrich.
- Maier, J. (2009). Was die Bürger über Politik (nicht) wissen – und was die Massenmedien damit zu tun haben – ein Forschungsüberblick. In F. Marcinkowski & B. Pfetsch (Hrsg.), *Politik in der Mediendemokratie* (S. 393-414). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Maier, J., Glantz, A. & Bathelt, S. (2010). Was wissen Bürger über Politik? Zur Erforschung der politischen Kenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1949-2008. *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 40, 561-579.
- Marquis, L. (2010). Understanding Political Knowledge and its Influence on Voting Preferences in the 2007 Federal Election. *Swiss Political Science Review*, 16, 425-456.
- Mays, A. (2008). *Der Einfluss jugendlicher Sozialisationserfahrungen auf ausgewählte Aspekte der politischen Identität im Erwachsenenalter*. Dissertation. Universität Göttingen.
- Milbrath, L.W. (1965). *Political Participation*. Chicago: Rand McNally.
- Milner, H. (2002). *The Voters' Paradox: Bringing back the Knowledge Dimension*. Paper presented at the Political Studies Association Conference, Aberdeen, Scotland.
- Milner, H. (2007). *Political Knowledge and Participation Among Young Canadians and Americans*. Montreal: IRPP Working Paper.
- Muthén, L. K. & Muthén, B. O. (1998-2007). *Mplus User's Guide. Fifth Edition*. Los Angeles, CA: Muthén & Muthén.
- Neumann, W. R. (1986). *The Paradox of Mass Politics: Knowledge and Opinion in the American Electorate*. Cambridge/Mass.: Harvard University Press.
- Newsom (2005). *Some Clarifications and Recommendations on Fit Indices*. Newsom USP 655 SEM. [www.upa.pdx.edu/IOA/newsom/semclass/ho\\_fit.doc](http://www.upa.pdx.edu/IOA/newsom/semclass/ho_fit.doc) (Zugriff am: 28. Februar 2012).
- Nord, A. (2004). *Die Legitimation der Demokratie im südlichen Afrika. Eine vergleichende Analyse politischer Einstellungen in Namibia und Botswana*. Münster: Lit Verlag.
- Popkin, S. L. & Dimock, M. A. (1999). Political Knowledge and Citizen Competence. In S. L. Elkin & K. E. Soltan (Eds.), *Citizen Competence and Democratic Institutions* (pp. 117-146). University Park: Pennsylvania State University Press.
- Power Inquiry (2006). *The Report of Power: an Independent Inquiry into Britain's Democracy. The Centenary Project of the Joseph Rowntree Charitable Trust and the Joseph Rowntree Reform Trust*, York Publishing, UK. [http://www.powerinquiry.org/report/documents/PowertothePeople\\_002.pdf](http://www.powerinquiry.org/report/documents/PowertothePeople_002.pdf) (Zugriff am 5. Mai 2011).
- Price, V. (1999). Political Information. In J. P. Robinson, P. R. Shaver & L. S. Wrightsman (Eds.), *Measures of Political Attitudes* (pp. 591-639). San Diego: Academic Press.
- Ragsdale, L. & Rusk, J. G. (1993). Who Are Nonvoters? Profiles From the 1990 Senate Elections. *American Journal of Political Science*, 37, 721-746.
- Reinecke, J. (2005). *Strukturgleichungsmodelle in den Sozialwissenschaften*. München: Oldenbourg Verlag.
- Rose, N. (2007/2008). *Strukturgleichungsmodellierung*. [http://www.metheval.uni-jena.de/lehre/0708-ws/fov\\_modull/download/Strukturgleichungsmodellierung\\_4\\_fov.pdf](http://www.metheval.uni-jena.de/lehre/0708-ws/fov_modull/download/Strukturgleichungsmodellierung_4_fov.pdf) (Zugriff am 11. Juni 2011).

- Rosenberger, S. (2006). *Participatory Elites? (In-)Equality of Political Participation in Austria*. [http://homepage.univie.ac.at/florian.walter/PARTEL/Homepage/Texte/Outline\\_Inquality%20of%20political%20Participation%20in%20Austria.pdf](http://homepage.univie.ac.at/florian.walter/PARTEL/Homepage/Texte/Outline_Inquality%20of%20political%20Participation%20in%20Austria.pdf) (Zugriff am 5. Mai 2011).
- Rosenstone, S. J. & Hansen, J. M. (1993). *Mobilization, Participation, and Democracy in America*. New York: MacMillan.
- Schermelleh-Engel, K., Moosbrugger, H. & Müller, H. (2003). Evaluating the Fit of Structural Equation Models: Tests of Significance and Descriptive Goodness-of-Fit Measures. *Methods of Psychological Research Online*, 8, 23-74. [http://www.dgps.de/fachgruppen/methoden/mpr-online/issue20/art2/mpr130\\_13.pdf](http://www.dgps.de/fachgruppen/methoden/mpr-online/issue20/art2/mpr130_13.pdf) (Zugriff am 10. Juni 2011).
- Schmid, C. (2004). *Politisches Interesse von Jugendlichen. Eine Längsschnittuntersuchung zum Einfluss von Eltern, Gleichaltrigen, Massenmedien und Schulunterricht*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Stein, P. & Nehr Korn-Ludwig, M.-A. (2007). *Einführung in die Analyse mit Kovarianzstrukturmodellen*. <http://www.uni-due.de/imperia/md/content/soziologie/stein/kovarianzstrukturmodelle.pdf> (Zugriff am 10. Juni 2011).
- Steinbrecher, M. (2009). *Politische Partizipation in Deutschland*. Baden-Baden: Nomos.
- Tanaka, J. S. (1993). Multifaceted conceptions of fit in structural equation models. In K. A. Bollen & J. S. Long (Eds.), *Testing structural equation models*. Newbury Park, CA: Sage Publications.
- Tranter, B. (2007). Political Knowledge and its Partisan Consequences. *Australian Journal of Political Science*, 42, 73-88.
- Uehlinger, H.-M. (1988). *Politische Partizipation in der Bundesrepublik: Strukturen und Erklärungsmodelle*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- van Deth, J. W. (1990). Interest in Politics. In M. K. Jennings, J. van Deth, S. H. Barnes, D. Fuchs, F. J. Heunks, R. Inglehart, M. Kaase, H.-D. Klingemann & J. J. A. Thomassen (Eds.), *Continuities in Political Action. A Longitudinal Study of Political Orientations in Three Western Democracies* (pp. 275-312). Berlin, New York: de Gruyter.
- van Deth, J. W. (2001a). *Studying Political Participation: Toward a Theory of Everything?* Paper präsentiert bei den ECPR Joint Sessions of Workshops, Grenoble, Frankreich
- van Deth, J. W. (2001b). Soziale und politische Beteiligung: Alternativen, Ergänzungen oder Zwillinge? In A. Koch, M. Wasmer & P. Schmidt (Hrsg.), *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland. Empirische Befunde und theoretische Erklärungen* (S. 195-219). Opladen: Leske + Budrich.
- van Deth, J. W. (2009). Politische Partizipation. In V. Kaina & A. Römmele (Hrsg.): *Politische Soziologie. Ein Studienbuch* (S. 141-161). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Verba, S. & Nie, N. H. (1972). *Participation in America, Political Democracy and Social Equality*. New York Harper and Row.
- Verba, S., Nie, N. H. & Kim, J. (1971). *The Modes of Democratic Participation: A Cross-National Comparison*. Beverly Hills: Sage Publications.
- Verba, S., Schlozman, K.L., Brady, H. E., & Nie, N. H. (1993). Race, Ethnicity and Political Resources: Participation in the United States. *British Journal of Political Science*, 23, 453-497.

- Verba, S., Schlozman, K. L. & Brady, H. E. (1995). *Voice and Equality. Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge, Mass./London, England: Harvard University Press.
- Vetter, A. (1997). *Political Efficacy – Reliabilität und Validität*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Vetter, A. (2000). Frischer Wind in einer alten Beziehung? Political Efficacy und die Bundestagswahlen 1998. In J. W. Falter, O. W. Gabriel & H. Rattinger (Hrsg.), *Wirklich ein Volk? Die politischen Orientierungen von Ost- und Westdeutschen im Vergleich* (S. 79-109). Opladen: Leske + Budrich.
- Vetter, A. (2006). Jugend und ihre subjektive politische Kompetenz. In E. Roller, F. Brettschneider & J. W. van Deth (Hrsg.), *Jugend und Politik: „Voll Normal!“*. *Der Beitrag der politischen Soziologie zur Jugendforschung* (S. 241-267). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Vetter, A. & Maier, J. (2005). Mittendrin statt nur dabei? Politisches Wissen, politisches Interesse und politisches Kompetenzgefühl in Deutschland, 1994-2002. In O. W. Gabriel, J. W. Falter & H. Rattinger (Hrsg.), *Wächst zusammen, was zusammengehört? Stabilität und Wandel politischer Einstellungen im wiedervereinigten Deutschland* (S. 51-90). Baden-Baden: Nomos.
- Westle, B. (2004). *Wahl- und parteibezogene Aktivitäten. Modul für das Projekt „PolitikON“*. [www.politikon.org](http://www.politikon.org) (Abrufdatum: 17. August 2011).
- Westle, B. (2005). Politisches Wissen und Wahlen. In J. W. Falter, O. W. Gabriel & B. Weßels (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2002* (S. 484-512). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Westle, B. (2006). Politisches Interesse, subjektive politische Kompetenz und politisches Wissen – Eine Fallstudie mit Jugendlichen im Nürnberger Raum. In E. Roller, F. Brettschneider & J. W. van Deth (Hrsg.), *Jugend und Politik: „Voll Normal!“*. *Der Beitrag der politischen Soziologie zur Jugendforschung* (S. 209-240). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Westle, B. (2007). *Stand, Struktur und Entwicklung des politischen Wissens in der deutschen Bevölkerung*. Unveröffentlichter Projektantrag.
- Westle, B. (2010). Politische Kultur. In H.-J. Lauth (Hrsg.), *Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung* (S. 306-325). Wiesbaden: VS Verlag.
- Westle, B. (2011). Politisches Wissen in Deutschland. Ein Vergleich von Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund und einheimischen Deutschen. *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 42, 835-850.
- Westle, B. & Johann, D. (2010). Das Wissen der Europäer/innen über die Europäische Union. In T. Faas, K. Arzheimer & S. Roßteutscher (Hrsg.), *Information – Wahrnehmung – Emotion. Politische Psychologie in der Wahl- und Einstellungsforschung* (S. 353-374). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zaller, J. R. (1986). *Analysis of Information Items in the 1985 NES Pilot Study*. Report to the Board of Overseers for the National Election Studies.
- Zinnbauer, M. & Eberl, M. (2005). Überprüfung der Spezifikation und Güte von Strukturgleichungsmodellen. *WiSt*, 34, 566-572.

## Anhang 1: Fragetext und Operationalisierung der verwendeten Variablen (Allbus 2008)

Variable	Fragetext	Operationalisierung
<b>Partizipation</b>	Wenn Sie politisch in einer Sache, die Ihnen wichtig ist, Einfluss nehmen, Ihren Standpunkt zur Geltung bringen wollten: Welche der Möglichkeiten auf diesen Karten würden Sie dann nutzen, was käme für Sie in Frage? Bitte nennen Sie mir die entsprechenden Kennbuchstaben.	jeweils Recodierung in 0=„nicht genannt“/„nichts davon“ und 1= „genannt“.
Wählen	(i) Sich an Wahlen beteiligen	
Parteiaktivität	(i) In einer Partei aktiv mitarbeiten	
Problem-spezifische Partizipation	(i) Sich in Versammlungen an öffentlichen Diskussionen beteiligen, (ii) Mitarbeit in einer Bürgerinitiative	
Legaler Protest	(i) Beteiligung an einer Unterschriftensammlung, (ii) Teilnahme an einer genehmigten Demonstration, (iii) sich an einer Online-Protestaktion beteiligen	
Illegaler Protest	(i) Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration	
<b>Wissen</b>	Hier haben wir noch ein kurzes Quiz mit Fragen zur Politik. Manche Fragen sind eher einfach, andere eher schwierig. Bitte lesen Sie die Fragen sorgfältig durch und antworten Sie, soweit Sie können. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, kreuzen Sie einfach „weiß nicht“ an und machen mit der nächsten Frage weiter. Bei jeder Frage gibt es nur eine richtige Antwort, also machen Sie bitte immer nur ein Kreuz.	jeweils Recodierung der Antworten in -1=„Antwort falsch“, 0=„weiß nicht“, 1=„Antwort richtig“ Indexbildung durch Addition der richtigen Antworten.
Wissen Akteure	Zu welcher Partei gehören die folgenden Politiker und Politikerinnen? (i) Kurt Beck, (ii) Gregor Gysi, (iii) Franz-Josef Jung, (iv) Renate Künast, (v) Angela Merkel, (vi) Ursula von der Leyen, (vii) Guido Westerwelle, (viii) Brigitte Zypries	



<b>Variable</b>	<b>Fragetext</b>	<b>Operationalisierung</b>
Wissen Spielregeln	(i) Durch wen wird der Bundeskanzler der Bundesrepublik gewählt? (ii) Was bedeutet der Begriff „repräsentative Demokratie“? (iii) Was bedeutet der Begriff „Wahlgeheimnis“? (iv) Wer verfügt über die so genannte „Richtlinienkompetenz“? (v) Bei welchen Wahlen dürfen EU-Bürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft in Deutschland wählen?	
<b>Politisches Interesse</b>	Wie stark interessieren Sie sich für Politik? (Skala 1=„sehr stark“ bis 5=„überhaupt nicht“)	Recodierung der 5er-Skala auf einen Wertebereich von 0=„überhaupt nicht“ bis 1=„sehr stark“.
<b>Internal Efficacy</b>	Auf dieser Liste stehen einige Meinungen, die man gelegentlich hört. Sagen Sie mir bitte zu jeder Meinung, ob Sie ihr: voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen. (i) Die ganze Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich gar nicht versteht, was vorgeht, (ii) Im Allgemeinen weiß ich eher wenig über Politik. (jeweils Skala 1=„stimme voll und ganz zu“ bis 4=„stimme überhaupt nicht zu“)	Die Variablen werden so codiert, dass hohe Werte hohe Efficacy bedeuten. Nach Hauptkomponentenanalyse mit Varimaxrotation wird in den Analysen mit den auf Werte zwischen 0 und 1 recodierten Faktorladungen gerechnet.
<b>Bewertung von Demokratie als Idee</b>	Bei der folgenden Frage geht es nicht um tatsächlich bestehende Demokratien, sondern um die Idee der Demokratie. Bitte sagen Sie mir anhand der Liste, wie sehr Sie grundsätzlich für oder grundsätzlich gegen die Idee der Demokratie sind. (Skala 1= „sehr für die Idee der Demokratie“ bis 6=„sehr gegen die Idee der Demokratie“)	Recodierung der 6er-Skala auf einen Wertebereich von 0=„sehr gegen die Idee der Demokratie“ bis 1=„sehr für die Idee der Demokratie“
<b>Formale Bildung</b>	Als nächstes kommen jetzt Fragen zu Ihrer Ausbildung und Ihrem Beruf. Beginnen wir mit Ihrer Ausbildung: Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?	Recodierung auf 0=„keine Hochschulreife“ und 1=„Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife“.
<b>Alter</b>	Sagen Sie mir bitte, in welchem Monat und welchem Jahr Sie geboren sind?	Recodierung in Alter der Befragten (in Jahren) und Reskalierung auf Werte zwischen 0 und 1.



**David Johann**

*Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften  
Fakultät für Sozialwissenschaften  
Universität Wien  
Rooseveltplatz 2/4  
A-1090 Wien  
E-Mail: david.johann@univie.ac.at*

*David Johann, Dipl. Soziologe, studierte an der Freien Universität Berlin. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Wien.*

Viviane A. Winkler

## Die Auswirkungen kultureller Diversität in multikulturellen Innovationsteams auf den Innovationsprozess

Multikulturelle Innovationsteams sind die Antwort vieler Unternehmen auf den zunehmenden Innovations- und Globalisierungsdruck. Funktionierende Teamarbeit, eine Voraussetzung für den Erfolg dieser Teams, kann durch kulturelle Diversität beeinträchtigt werden. Die Arbeit ergründet die Wirkungen von Diversität spezifischer kultureller Dimensionen in Teams anhand von fünf multikulturellen Teams eines innovativen und globalen Unternehmens der Konsumgüterindustrie. Ergebnis ist eine Theorie, die den individuellen Statuserhalt des Teammitglieds in den Mittelpunkt stellt. Die Dissertation richtet sich an ein wissenschaftliches Fachpublikum sowie Praktiker mit interkulturellem Hintergrundwissen. Der Leser erfährt, welche Potenziale und Stolpersteine kulturelle Diversität bereithält. Aus der gebildeten Theorie leiten sich Handlungsempfehlungen für die Teamzusammensetzung multikultureller Teams ab.

**284 Seiten, ISBN 978-3-89967-720-1, Preis: 30,- €**



PABST SCIENCE PUBLISHERS

Eichengrund 28, D-49525 Lengerich

Tel.: ++ 49 (0) 5484-308, Fax ++ 49 (0) 5484-550, E-Mail: pabst@pabst-publishers.de  
www.pabst-publishers.de, www.psychologie-aktuell.com